



Schlesische privilegierte Zeitung

No. 8. Montags den 18. Januar 1819

Wien, vom 12. Januar.

Se. k. k. Majestät haben unter dem 9ten des laufenden Monats folgendes allerhöchstes Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten zu erlassen geruhet:

„Lieber Feldmarschall Fürst Schwarzenberg! Stets bereit, Ihnen Beweise Meiner vollsten Anerkennung der ausgezeichneten Dienste zu geben, welche Sie Mir und dem Staate in schweren Zeiten geleistet haben, und um dieselben durch besondere Auszeichnungen zu erkennen, habe Ich Sie zum Staats- und Conferenz-Minister, mit Beibehaltung Ihrer bisherigen Dienst-Categorie, ernannt.“

Se. Maj. unser Kaiser haben dem kaiserlich-russischen Minister, Grafen v. Capo d'Istria, das Großkreuz, des ungarischen St. Stephans Ordens verliehen.

Se. Majestät unser Kaiser, welcher erfahren hatte, daß einige kaiserliche Reitpferde, deren sich Kaiser Alexander während seinem Hierseyn bedient hatte, höchst demselben außerordentlich gefallen haben, hat dieselben gleich Tags darauf, als Er abgewehrt war, als Geschenk nach Petersburg abgeschickt.

Ehe Se. Majestät der Kaiser von Rußland von hier abreisten, brachten Sie den vorletzten Abend bei dem Herrn Fürsten von Metternich zu, wo zuerst Cécile, dann Souper war. Am Abend selbst vor der Abreise ward dieses Glück

dem Herrn Fürsten von Schwarzenberg zu Theil. Es war eine kleine Gesellschaft von 20 Personen, wobei sich meistens die fürstl. Schwarzenberg'sche Familie mit jener des Herrn Fürsten von Auersberg befand. Drei Tage vorher hatte der Monarch seinen General-Adjutanten, Grafen v. Menzikos, von hier aus nach Carlsruhe mit dem Auftrage abgesendet, um der vermittelten Frau Großherzogin und dem dormaligen Großherzoge die Condolenz-Complimente über den Hintritt des letztverstorbenen Großherzogs abzustatten. Bevor Se. Majestät abreisten, expedirten Dieselben noch bei der Nacht 3 Kuriere. — Die Präsente, welche der Kaiser Alexander zurückließ, bezeugten die kaiserliche Freigebigkeit. Sein hier inhabendes Regiment erhielt 2000 Stück Ducaten; die Oberst-Hofsämter erhielten durchaus goldene Dosen mit dem Portrait des Kaisers, zwei- und dreifach mit großen Brillanten geziert; die übrigen ersten Beamten der Hofämter, die bei Ihm angestellten Kammerherren, und andere bei seiner Person beschäftigte Personen, erhielten gleichfalls dergleichen Dosen mit seinem Namenszuge von Brillanten; dem untern k. k. Stäupersonale allein ließ Er 1100 Stück Ducaten zustellen. Man rechnet den Gesamtwertb der Präsente auf 30 bis 32,000 Stück Ducaten. Se. Majestät verließ dem hiesigen Interims-Stadt-Commandanten und General der Cavallerie, Marquis von Som-

mariva, das Großkreuz des Alexander-Newosky-Ordens, und dem Feldmarschall-Lieutenant Baron von Radecky, der das so trefflich ausgefallene Mandat auf der Stummeringer Haide entwarf und commandirte, das Commandeur-Kreuz des Vladimir-Ordens. Auch haben Se. russisch-kaiserl. Majestät vor der Abreise Mehreren versichert, daß Sie binnen 3 Jahren wieder hieher kommen werden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben auch dem fürstl. Esterhazy'schen Bibliothekar, Georg v. Saal, für dessen rühmlich bekanntes epistolisches Gedicht: „Die nordischen Gäste,“ einen eben so geschmackvollen als kostbaren Brillantring zustellen lassen.

Paris, vom 3. Januar.

Unter den Personen, die dem König zum neuen Jahr Glück wünschten, befand sich auch die Gräfin von Gotthland (Königin von Schweden.)

Dessolles, der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist eigentlich ein Kriegsmann, 1767 zu Auch geboren, ward er 1792 Capitain und 1797, als er die Präliminarien des Preobner Friedens überbrachte, Brigade-General. Er galt als Freund Moreau's, und hatte, als sein Armee-corps Bonaparten eine Glückwünschungs-Adresse wegen Entdeckung der Moreauschen Verschwörung überreichte, den Wuth seine Unterschrift zu versagen. Deshalb wurde er zurückgesetzt, und nur im Nothfall als Chef des Generalstabs in Spanien und Polen gebraucht. Am 31. März 1814 wurde er Chef der Pariser Nationalgarde, und er besonders vereitelte den Vorschlag der Marschälle, eine Regentenschaft zu Gunsten des Königs von Rom zu errichten. Ich kenne, erklärte er damals, die Bourbons nur durch ihr Unglück, und bin in der Revolution groß geworden, die sie gestürzt hat; allein meinem Vaterlande treu ergeben, glaube ich, daß es nicht glücklich seyn, und Europa nicht Frieden haben kann, wenn sie nicht wieder auf den Thron kommen. Ludwig der 18te ernannte ihn zum Staatsminister, Pair und Chef sämtlicher Nationalgarden unter Monsieur; allein wie wohl er während der Zwischenregierung in der Stille lebte, und das Commando erst am 7ten July wieder übernahm, ward er doch nachher

vom Könige entlassen, und hielt sich bis jetzt ganz eingezogen.

In dem zweiten Theile des Bualdéschen Processes wurden bisher gegen Conrants, Pince und Bessieres-Beynac (Dastide's Neffe) vorzüglich 3 Zeugen vernommen, die Frau Cou ere, die junge Mariane Bancel und die schon früher zum Tode verurtheilte Wittve Bancel. Bis jetzt scheint so viel klar, daß ersterer, als Polizeibeamte, um den Mord gewußt, und ihn hat geheim halten wollen, und daß letztere während des Mordes im Bancel'schen Hause gegenwärtig waren, doch ohne unmittelbaren Antheil daran zu nehmen. Pince hat nur die Bancel bewacht. Noch erfährt man, daß Taussion die älteste Tochter Bancel's habe mit einem Stücke Brod vergiften wollen, um ihr die Lust zu benehmen, aus der Schule zu plaudern.

In einem englischen Blatte wird die Bemerkung gemacht, daß der französische Landmann sich seit der Revolution fast durchgehends, durch die eitle Sucht, ein freier Eigenthümer zu werden, sobald er nur die geringe dazu erforderliche Baarschaft aufreiben kann, verderbe. Daher ist es nicht ungewöhnlich, daß eine Besizung von 100 Acres in 80, 90 bis 100 einzelnen Lössen veräußert wird. Die größte Armuth entsteht daraus, aber der falsche Geist der Unabhängigkeit hält die Gewohnheit aufrecht. Man rechnet, daß mehr als 4 dieser kleinen Proprietaires Geld zur Bebauung ihres Landes haben aufnehmen müssen, und viele buchstäblich den Hungertod sterben.

Man spricht viel von einem Memoire, das der spanische Erminister Saray, der in Saragossa lebt, dem Könige von Spanien überschickt hat. Diese Schrift enthält sehr harte Wahrheiten, ausgesprochen mit all der Energie, wovon der Verfasser als Staatsmann so große Beweise gegeben hat.

Nach hier eingegangenen Briefen aus Madrid, aus der ersten Hälfte des Monats December, herrscht in dieser Hauptstadt die vollkommenste Ruhe. Dagegen geschah es häufig in den Provinzen, daß die Truppen, um sich bezahlt zu machen, sich der öffentlichen-Cassen bemächtigten. Auch waren die Räuberbanden so häufig und zahlreich, daß sogar Reisende mit bedeutender Escorte angegriffen, und dabei kleine

Gefechte, worin 10 bis 20 Mann fielen, geliefert wurden. Selbst Städte mit Cavallerie-Garnisonen waren von Räubern gebrandschatzt worden.

Wie man vernimmt, wird mit verdoppelter Thätigkeit an der Expedition von Cadix gearbeitet. Alles, sagen Briefe aus dieser Stadt, läßt glauben, daß sie in den ersten Tagen des Februars (also nicht im May, wie im vorigen Stück dieser Zeitung unter dem Artikel von London gemeldet worden) nach ihrer Bestimmung unter Segel gehen kann. Graf Abisbal, General O'Donnel, ist bekanntlich zum Vice-König von Peru und Chili ernannt. Eine große Anzahl nicht angestellter Offiziere hat, voll Vertrauen in die Talente und Thätigkeit dieses Feldherren, verlangt, unter seinen Befehlen zu dienen, und er hat deren schon mehrere ausgewählt, theils um sie bei den Truppen unter seinen Befehlen anzustellen, oder als Ueberzählige bis zu seiner Anfunft in Amerika zu dienen, wo ihre Talente und ihr guter Wille für den Dienst des Mutterlandes mit Nutzen verwendet werden können.

Christiania, vom 26. December.

Außer der traurigen Feuersbrunst, die neulich die Stadt Drontheim betroffen, ist den Eingewohnen des Drontheimschen noch ein anderes Unglück zugefallen. Es ist nämlich das Schiff, welches Se. Majestät der König mit 500 Tonnen Korn von Nydast nach Drontheim abgesandt hatte, in der Nähe von Christiansund verunglückt, wodurch leider die edle Absicht des hohen Wohlthäters von den Elementen vernichtet und die freudige Hoffnung vieler gekürzt worden ist.

London, vom 2. Januar.

Man druckte hier im Jahre 1816 alle Tage, mit Ausnahme des Sonntags, acht Morgen- und sieben Abendzeitungen; achtunddreißig andere erschienen zu gewissen Tagen in der Woche, des Sonntags zehn. Von den täglichen Morgenzeitungen werden ungefähr funfzehntausend, von den Abendzeitungen etwa dreizehntausend Exemplare abgesetzt. Die Anzahl der Exemplare von den Sonntagsblättern mögen sich auf

26,000 Stück belaufen; die von Zeitungen, welche an einigen Wochentagen ausgegeben werden, auf zwanzigtausend. So werden, Alles in Allem, wöchentlich ungefähr zweihundert und vierzigtausend Stück Zeitungen und periodische Schriften ausgegeben. Die Einnahme vom Verkauf beträgt wöchentlich 5008 Pfd. Die Eindrucksgebühren belaufen sich auf 2200 Pfd. Sterling; die Regierung bezieht von den öffentlichen Blättern 4000 Pfd. Sterling. In den Provinzen werden wöchentlich außerdem noch zweihundert und funfzigtausend Exemplare Zeitungen aller Art gedruckt.

In London, nämlich in 97 Kirchspielen innerhalb und außerhalb der Mauern, sind vom 16. December 1817 bis 17. December 1818 getauft 12,530 Knaben und 11,703 Mädchen, begraben 9883 männlichen und 9822 weiblichen Geschlechts.

Am 11. December nahm ein schottischer Hochländer, im 101sten Jahre seines Alters, sein Nachtlager zu Loughborough, und erzählte: er sey den Tag von Derby hergewandert, und auf dem Wege nach London, um den Regenten um ein Weihnachtsgeschenk zu bitten, da er so hoch in Jahren sey und dem Lande so viele Jahre gedient habe. Er ist den 6. Novbr. 1718 geboren, über 6 Fuß groß, mit sehr langen schneeweißen Haar. Er wollte den Weg von seiner Heimath her nach London zu Fuß machen, und schien der Mann zu seyn, um dieses starke Stück auszuführen.

Das Morning-Chronicle träumt: Spanien wolle 40,000 Mann nach Amerika schicken, um die Insurgenten zu unterwerfen, und um die Unterstützung der europäischen Macht zu gewinnen, die meisten Kolonien die es noch hat, auch den balearischen Inseln abtreten.

Bei Fort Hawkins, in der Gegend von Milledgeville, trafen im November 4000 Indianer ein, um ihr Jahrgeld von der amerikanischen Regierung zu erhalten, und viele civilisirte Einwohner waren hingereiset, um den interessanten Anblick zu genießen. Die Leute waren wohlgekleidet, gesund und zufrieden; sie sind Ueberreste der Creeks, die vor dem Kriege unter ihnen selbst, 1515, 20,000, jetzt nur die Hälfte betragen.

In Buenos-Ayres ist eine Verschwörung gegen den Director Pueyrredon entdeckt worden,

Das von den Amerikanern erbaute Fort „Rousse's Point,“ welches die Communication zwischen den amerikanischen Staaten und Canada vermöge des Sees Champlain commandirt und der Schlüssel zu diesem See ist, gehört, nach der Erklärung und Entscheidung der Grenz-Commissairs beider Theile, an Großbritannien, weil es auf großbritannischem Gebiet liegt.

Der König Heinrich von Hayti hat bekannt gemacht: da der Republikaner auf der Insel sich geweigert, ihn als Regenten anzuerkennen, so bleibe alles beim Alten. Er leugnet auch, daß er Despot und grausam sey; aber Monarch sey er, und leide daher nicht, daß andere Personen als seine Minister sich in Staatsgeschäfte mischen. — Strenge übt er nur gegen Verbrechern. — Die Zahl der Einwohner in beiden Regestaaten Hayti's schätzt man auf 300,000; sie wird aber verstärkt, besonders durch Sklaven, die aus den übrigen Inseln entführt.

Die Entdeckung einer neuen Colonie an den nördlichen Küsten der Vassins-Vai hat zu einer Menge von speculativen Meinungen Anlaß gegeben. Die Auskunft, welche wir durch das Werk, das uns von der Feder des Capitain Ross *) versprochen ist, zu hoffen haben, wird sehr wichtig seyn. Der Courier vom 16. Decbr. theilt hierüber Folgendes mit: „Es ist ausgemacht, daß man an einem Theile der nördlichen Küste obgedachter Vai, welche man bisher für ganz unbewohnt hielt, sieben bis acht Menschen angetroffen, und mit ihnen gesprochen hat. Die Unterredung ward mittelst eines Estimo's, Namens John Sackhouse, der die Schiffe auf ihrer ganzen Fahrt begleitet hatte, geführt. Nach Aussage aller an Bord befindlichen Personen, hat sich dieser Sackhouse während der ganzen Reise sehr thätig und geschickt benommen. Seine Geschichte ist seltsam genug; er ward weit in offener See, wohin ihn der Wind verschlagen hatte, in seinem Kahne angetroffen, und würde unfehlbar umgekommen seyn, wenn er nicht von einem unserer Schiffe

aufgenommen worden wäre. Wir haben Zeichnungen von Sackhouse gesehen, in welchen seine erste Zusammenkunft mit jenen neuentdeckten Bewohnern der nördlichen Regionen dargestellt ist. Sie gewähren eine noch klarere Anschauung, als seine Erzählungen. Man sieht darauf die Eingebornen in ihren Schlitten mit vier Hundebenannt, und Sackhouse auf dem Eise eine Stange mit einer Flagge aufspießend, an welcher Kugeln von Halsbändern und andern Kleinigkeiten als Freundschaftszeichen befestigt waren. Die Kleidung jener Menschen besteht in einem Stück Fell, das den Oberleib bis zu den Knien herab bedeckt, und aus Beinkleidern ebenfalls von Fellen, die bis zum Obergewande hinaufreichen sollen. Ein kleiner Zwischenraum, durch welchen man den nackten Körper sieht, zeigt sich bei allen Figuren an der Stelle, wo das Ober- und Unterkleid zusammengefügt seyn sollten, was von der unvollkommenen Art ihrer Zusammenfügung herrührt. Das Ersinnen, mit welchem die Eingebornen verschiedene Theile des Schiffes betrachteten, ist sehr charakteristisch in den Zeichnungen ausgedrückt. Einer derselben betrachtet die Anker, ein anderer die Masten, und ihre Haltung drückt aufs getreueste die Ueberraschung, die sie bei jenen für sie ganz neuen Gegenständen empfanden, aus. Sackhouse sagt, daß diese Leute gelehrig und bereitwillig schienen, alle von ihnen verlangten Auskünfte zu ertheilen. Seine Mundart war der übrigen so gleichartig, daß er gut mit ihnen sprechen konnte. Unter andern fragte er sie, wie hoch sich ihre ganze Bevölkerung beläufte; allein es schien, daß sie keinen Begriff von Zahlen, oder noch wahrscheinlicher, daß sie keinen passenden Ausdruck dafür hatten. Aus ihrem Benehmen im Allgemeinen, ließ sich abnehmen, daß sie, gleich ihren glücklicheren Entdeckern, keine Granojase des geselligen Lebens kannten. Als man Späne von Schiffen herab auf das Eis hinwarf, raffte jeder sogleich soviel er konnte zusammen, allein keiner schien sich von dem Haufen des Anderen etwas aneignen zu wollen. Einer, der ein kleines Häuflein aufzulesen hatte, und es liegen ließ, um mehr zu holen, ward dennoch als Eigenthümer desselben betrachtet. Es war natürlich, daß sie sich einiger der für sie so wunderbaren Gegenstände auf den Schiffen zu bemächtigen suchten; allein die

*) Auch Capitain Buchan, Befehlshaber der andern Abtheilung der Expedition, bestehend aus den Schiffen Dordieha und Trent, die über den Pol weg einen Weg nach der Behringsstraße suchen sollte, steht im Begriff eine Beschreibung seiner Reise herauszugeben.

Art, wie sie sich dabei benahmen, bewies hinlänglich, daß sie nicht sehr geübt in diesem Handwerke waren. Manchmal nahmen sie wohl Dinge von den Schiffen weg, um sie zu entwenden, allein eigentlich gelang es ihnen nicht, indem sie so wenig Geschick hatten, sie zu verstecken, daß sie die gestohlenen Dinge fast immer offen mit sich führten. Am meisten wunderten sich die Seefahrer darüber, daß die Eingebornen Messer mit eisernen Rlingen hatten. Man erfuhr bald, daß das Holz jenen Menschen fremd war, und daß ihre einzige Feuerung, wenn man sie überhaupt so nennen darf, in einer Art von Moos bestand, die sie in Fett oder Thran tauchten und dann als Fackel oder Kerzen brauchten. Sackhouse mittelte zuletzt aus, daß die Eingebornen zwei Blöcke von rohem Eisen nahe am Ufer ruften, von denen sie mittelst schwerer Steine kleine Stücke abschlugen. Wir haben eines von ihren Messern gesehen. Es besteht aus einem Knochen von etwa sieben Zoll Länge, in dessen Obertheil, welcher gespalten war, mehrere unregelmäßig geformte Rlingen steckten. Diese Rlingen scheinen mit Steinen platt geschlagen zu seyn, und sind wegen ihrer ungleichen scharfartigen Schärfe mehr einer Säge als einem Messer zu vergleichen. Der Knocherne Griff hat einen unausstehlichen Geruch von ranzigem Oehl, und selbst nach allen angewandten Mitteln bleibt dieser Gestank. Auch einen ihrer Speere haben wir gesehen; sie bestehen aus mehreren Stücken Horn vom See-Einhorn, die mit Riemen von Haut zusammengefügt sind. Diese Speere sind grob gearbeitet, wie die Messer, und nicht einmal gerade, sondern krumm, und eben so übelriechend, als die Messergriffe. Die Hauptnahrung jener Menschen besteht in Vögeln, welche in erstaunlicher Menge dort vorhanden zu seyn scheinen. Sie essen dieselben roh. Auch das Fleisch von Seehunden und See-Einhörnern verschlingen sie roh. Sie haben keine Kähne, wie die Esquimaux an der amerikanischen Küste, und scheinen überhaupt den Gebrauch von Fahrzeugen nicht zu kennen. Am Bord der Entdeckungsschiffe wurden auch mehrere Hunde mitgebracht, die allem Anschein nach von dänischer Abkunft waren; grobe und struppige Haare, fuchsartige Schnauze, und ein dicker Schweif sind ihre charakteristischen Merkmale. Sie bellen nicht,

und geben überhaupt wenig Laut von sich. Der einzige Hund, welchen Capitain Ross von den Eingebornen des Landes erhielt, soll, wie man sagt, bei einem Windstoß auf der Höhe von Cap Farewell ins Meer gefallen seyn. Der Beschreibung nach glich er, außer seiner größern Gestalt, ganz den Hunden, die von südlischen Puncten der Küste mitgebracht worden sind. Auf einer der oben erwähnten Zeichnungen ist John Sackhouse, den Arm in einer Binde tragend, vorgestellt. Auf die Frage weshalb, erwiderte derselbe, er habe von einer Flinte einen Schlag erhalten, weil er sie überladen abgefeuert habe. Er meinte nämlich, je mehr in der Flinte steckte, je mehr tödte sie. Der Rückschlag hatte ihm das Schlüsselbein zertrümmert. Er hatte vorher noch nie gezeichnet, als er die Gegenstände, die er nun darstellte, wollte, zu Papier brachte; allein seine Darstellungen sind gerade wegen ihrer Rohheit vielleicht ähnlicher, als die ausgeführtesten Zeichnungen unserer Offiziere."

Petersburg, vom 25. Decbr.

Im Jahre 1817 sind mehr als achtzehn Millionen Silber-Rubel geschlagen worden, und im gegenwärtigen Jahre waren bereits bis zum 1. December mehr als zwei und zwanzig Millionen Silber-Rubel an Gold und Silber ausgeprägt. Der noch ungemünzte Vorrath dieser Metalle beträgt mehr als sechszehn Millionen Silber-Rubel an Werth, woran fortwährend gearbeitet wird. Obgleich täglich siebenzigtausend Silber-Rubel ausgeprägt werden, so ist die Münze doch nicht im Stande, so schnell zu arbeiten, daß sie die eingelieferten Metalle gleich geprägt ausliefern könnte; sie theilt daher Silberscheine aus, die auf gewisse Termine zum Empfang des baaren Silbers gestellt sind, und diese Termine gehen bereits bis zum October-Monat des nächsten Jahres. Die Scheine circuliren für baares Silber, wie natürlich, mit einem Disconto. Die Münze giebt in der Regel bei Einlieferung von Piastern oder Barren gleich ein Fünftheil des Werthes baar und für den Rest Scheine. Jene Menge eiserne Markstücke sind dem größten Theile nach Privat-Eigenthum. Ungeachtet sie aber so in Circulation gekommen, bemerkt man zwar einiges, aber

doch mit dem Quantum nicht in Verhältniß stehendes Fallen des Preises der edlen Metalle gegen Bank-Assignationen; was unstreitig der ungeheuren, sowohl der auf erlaubten als der auf unerlaubten Wegen bewirkten Einfuhr ausländischer Waaren zuzuschreiben ist, wodurch die Handels-Bilanz (nicht die ostensiblen, denn die ist immer günstig, sondern die wirkliche) nachtheilig wird.

Einem am 12ten dieses Monats in der General-Versammlung der russisch-amerikanischen Handels-Compagnie gefaßten Beschlusse zufolge, wird die Gesellschaft den aus den Jahren 1816 und 1817 erhaltenen Gewinn, welcher der vorgelegten Balance zufolge, in Summa eine Million 156,750 Rubel beträgt, für jede Actie (zu fünfhundert Rubel) mit hundert und fünfzig Rubel an die Actionaire auszahlen lassen. Hier in Petersburg vom 27. December, in Moskau vom 22. Januar, in Irkutsk vom 22. Februar 1819 an.

Vermischte Nachrichten.

Kaut zuverlässigen Nachrichten, trifft Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland auf Ihrer Reise nach Petersburg am 18ten oder 19ten Januar in Leipzig ein.

In den Kasseler Zeitungen wird der Stadt Spangenberg Schuldenhalber ihr ganzes Gemeine-eigenthum zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgedoten. Dieses besteht unter andern 1) in dem Rathhaus, dem Keller, der Fleischschiere auf dem Marktplatz; 2) in dem Stadtbauhause sammt einer Braustätte dahinter; 3) in dem Stadthirtenhause; 4) in einigen andern Wohnungen; 5—11 in mehreren Thürmen 12) in der Stadtbaumschule, nebst Stadtgärten, Stadtwaldungen, Wiesen, Hutten, Triescher, Wüstungen, Rottland und forstigen Ländereien. Die Bewohner der Stadt Spangenberg in Niederhessen fanden ehemals ihren Hauptnahrungszweig in Verfertigung grober Leinwand, die in außerordentlicher Menge nach Westindien und America verschifft wurde. Seit den letzten Zeiten, ist diese Fabrication, welche eine Menge armer Leute beschäftigte, gar sehr durch Mangel an Nachfrage und Absatz in Stocken gerathen und von dieser Epoche datirt sich der stets zunehmende Verfall des

Orts und die mit jedem Jahre wachsende Verminderung der Einwohner.

Am 28sten December starb in dem kölnischen Bürgerspital eine den 2ten November 1711 zu Köln gebohrne Frauensperson. In ihrem hundert siebenten Jahre vermochte sie noch die kleinste Druckschrift ohne Brille zu lesen.

In Silberad unweit Duderstadt im Eichsfelde, hinterließ ein gewisser Volkmann, ein Protestant, 7 Kinder in den traurigsten Umständen. Niemand wollte sich der vater- und mütterlosen Waisen erbarmen, als ein alter Freund des Verstorbenen, ein Tagelöhner Namens Kalbhenn, ein Katholik, der selbst sehr arm ist und Familie hat, sich ihrer annahm, sein Brot mit den kleinern theilte, die größern in Dienste etc. unterbrachte, und — großen Lohn im Herzen davon trägt.

Die im vorigen Jahre durch Schiffbruch bei Bergen verunglückten deutschen Auswanderer sind nun nach Amerika abgeschifft worden. Aus Deutschland war wenig für sie eingefommen; die norwegische Regierung hatte jedoch 300 Pfd. Sterl. für sie vorgeschossen.

Zwischen Nord-Amerika und dem dasigen spanischen Gesandten sollen die Unterhandlungen wieder begonnen haben.

Einst, da Lord Mansfield 1771 einen Gerichtsdistrikt durchreiste, führte man ihm eine alte Frau vor, und klagte sie als Hexe an. Man versicherte, sie sey auf dem Kopfe, die Beine in der Luft, über das Feld gelaufen. Der Lord bemerkte, daß das Volk, in dem Wahn, die alte Frau sey wirklich eine Hexe, äußerst ungebracht war; ihm zu widersprechen, hätte unangenehme Folgen, wenigstens für die Frau, haben können. Er redete die Angeklagte also mit barschem Ton an: „Habt Ihr die Ehre, eine Engländerin zu seyn?“ — Ja, Mylord, erwiderte sie zitternd. — Das ist Euer Glück, fuhr er eben so rauh fort: in Alt-England ist alles erlaubt, was das Gesetz nicht verbietet, und noch ist keines vorhanden, das verböte, auf dem Kopfe zu gehen; packt Euch nach Hause! — So ist's, Gentlemen, fuhr er fort, indem er sich zu den Anklägern wendte: wenn es uns heutzutage beliebt, so eine Promenade zu machen, so kann uns das, Gott sey Dank, noch kein König der Erde verbieten; wir sind freie Engländer!“ — Ja, schrie der versammelte Haufen, das soll

uns kein König der Erbe verbieten! Es lebe die Freiheit von Alt-England! —

Die Baireuther Zeitung enthält nachstehende Witterungs-Prophezeiung auf das Jahr 1819 mit der Bemerkung, daß sie aus dem Tagebuch eines berühmten Astronomen entlehnt sey. — Januar. Vom 1sten bis 10ten kalt und trübe, vom 10ten bis 25ten viel Schnee, und dann bis zum 7ten und 8ten Februar gelindes Wetter. Vom 9ten bis 10ten flakt sich der Himmel und es tritt starke Kälte ein, welche bis zum 27sten anhält, dann helles Wetter und ziemlich warm, Faum bis 3 Grad über den Gefrierpunct. März bringt im Anfange viel Schnee, den 15ten warm Thaumwetter bis den 20sten, dann schöne Tage bis April. Der ganze April ist auffallend schön und warm, der Frühling ist in seiner vollen Kraft schon gegen den 27sten eingetreten, alles regt sich im Felde, die Saaten stehen herrlich, besonders der Roggen, und versprechen eine noch reichlichere Ernte als 1818, doch nicht in hohen Lagen, diese leiden durch verhältnißmäßig große Trockenheit. May. Vorreffliche Witterung, Regen mit fruchtbarer Wärme begleitet, gegen den 20sten Gewitter. Juny. Ziemlich kühl, gegen den 4ten bis 5ten Reiften und am Tage Gewitter mit Hagel begleitet. July. Sehr schönes warmes Wetter, die Getreide-Felder lassen nichts zu wünschen übrig, Heu wird hingegen nicht viel eingebracht, außer von nassen Wiesen; vom 23sten an sehr heiße Tage. August. Der ganze Monat anhaltend schön am Tage, Nachts Strichregen bis gegen die Mitte des Monats, dann starke Hitze und Heerrath, der Weinstock steht vorrefflich, besonders am Rhein wo man noch ein edleres Glas Wein erwartet wie 1818. Beide Cometen haben aber keinen Einfluß auf unsere Erde weil sie keinen Schwanz haben, sondern a la Titus frisst sind. Es wird alles gut eingebracht und das schöne Wetter hält an bis den 30sten. September bringt viel Regen und gegen das Ende wird es schon ziemlich kalt, doch ist alles zur Reife gediehen, Birnen giebt es im Ueberfluß, so auch etwas Aepfel, aber Zwetschgen fehlen schon mit den Kirschen in der Blüthe. Das Wurzelwerk, Rüben und dergleichen, gerathen besser als das vergangene Jahr. October. Veranderliches Wetter, wie es in diesem Monate seyn soll, der

Wein ist vorrefflich und besonders zuckerreich, an Menge jedoch nicht so groß als 1818. November und December haben nichts besonders. Es ist ganz natürlich, daß diese Beobachtungen und Vorhersagungen nur Deutschland betreffen; in Asien kann es verhältnißmäßig anders seyn, so auch auf der Insel Helena. Die feuerispenden Berge beunruhigen dieses Jahr die in ihrer Nähe Wohnenden sehr, auch werden wir Erdbeben in Ländern wahrnehmen, wo sie ungewöhnlich sind.

Meine am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit der jüngsten Tochter des Königl. Domainen-Amtes-Pächter Herrn Deconomie Director Jordan zu Glend, Mathilde Auguste, zeigt hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfiehlt sich und seine Gattin

der Lieutenant und Königl. Wege-Bau-
Conducteur Männling.

Lissa den 15. Januar 1819.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir die Verlobung unserer ältesten Tochter Dorothee mit dem Fürstl. Anhalt-Aschersleben-Plessischen Kammer-Assessor Herrn Pusch bekannt, und empfehlen die Verlobten zu gütigen Wohlwollen

der Ober-Amtmann Sarganeß
nebst Frau.

Wyrow bei Pless den 13. Januar 1819.

Am 15ten starb meine Frau an Nervenabzehrung, nach früheren chronischen Erbrechen. Theilnehmende Freunde werden meinen betäubenden Schmerz über die Auflösung der stillen Dulderin nicht durch Beileidsbezeugungen vermehren wollen.

von Wachsmann.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes melden wir das heute am Schlagfluß erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters, des hiesigen Stadt-Apothekers Herrn Johann Ernst Sollbrig, im 68ten Lebensjahre, und halten uns auch ohne Beileidsbezeugung von der Theilnahme seiner vielen Freunde überzeugt.

Striegau den 12. Januar 1819.

Joanne Ernestine Roscholl, geborne Sollbrig.

Johann Roscholl, Lieutenant von der Cavallerie.

Verstärkt

Mal zu früh für die Seinen, entriß der Tod nach zehnwochenlangen Leiden an der Brust und Rauch-Wasserucht und hinzugesetretem Stechhusten am 17. Januar 1819, den Königl. Land- und Stadt- Gericht's Secretair zu Schweinitz, Herrn Johann Gottlieb Geisler, in einem Alter von erst zu rückgelegten 50ten Jahre. Der Verstorbene war ein thätiger Geschäftsmann, ein freuliebender Mann, Vater und Bruder. Diesen Verlust macht seinen wahren Freunden und Gönnern hienunt ergebenst bekannt.

sein betrübter Bruder E. H. Geisler in Breslau, im Namen der betrübten Wittwe, Kinder und noch übrigen Geschwister.

Am 4. Januar erreichte Herr Johann Gottfried Bogdt, Guts-Pächter in Nieder-Rosen, nach schmerzvollen Leiden das Ziel seiner neun und siebenzigjährigen ehrenvollen Laufbahn, welches seine ihn dankbar ehrenden Kinder mit traurendem Herzen entfernter Freunden anzeigen.

Der Ober-Amtmann Buchwald und Frau in Buchelsdorf, als Schwiegersohn und Tochter.

Ober-Amtmann Bogdt und Frau, als Sohn und Schwiegertochter.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 16. Januar 1819

		Pr. Courant	Briefe	3. Id
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—	—
Ditto	2 M.	—	138½	—
Hamburg - Bco.	4 W.	—	149½	—
Ditto	2 M.	149½	149	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 4½	—	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	77½	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	102½	—
Augsburg	2 M.	—	101½	—
Wien in W. W.	à Vista	—	41½	—
Ditto	2 M.	—	41	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	103	—
Ditto	2 M.	—	102½	—
Berlin	à Vista	—	99½	—
Ditto	2 M.	—	98½	—
Holländische Rand-Ducaten		95½	94½	—
Kaiserliche dito		—	94½	—
Friedrichsd'or		10½	10½	—
Conventions-Geld		—	3	—
Pr. Münze		176	177	—
Tresorscheine		100	—	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		6½	6½	—
Ditto - 500		74	—	—
Ditto - 100		—	—	—
Bresl. Stadt-Obligations		6½	—	—
Holländ. Obligations		—	—	—
Banco-Obligations		88½	—	—
Churmärk. Obligations		57	—	—
Dantz. Stadt-Obligations		35	—	—
Staats-Schuld-Scheine		66½	65½	—
Lieferungs-Scheine		—	66½	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		43½	43	—

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Jahn, D. F., Auswahl der wirksamsten einfachen und zusammengesetzten Arzneimitteln, oder praktische Materia medica, nach den besten medizinischen Schriftstellern und eigener Erfahrung bearbeitet. 2 Bände. Vierte Auflage, durchgesehen und vermehrt von D. H. A. Erhard. gr. 8. Erfurt. 5 Rthlr.

Marcel, Dr. A., Versuch einer chemischen Geschichte und ärztlichen Behandlung der Steinskrankheiten, aus dem Englischen übersetzt von Dr. P. Heineken. Mit 10 Kupfern der englischen Original-Ausgabe. gr. 8. Bremen. Gebunden. 3 Rthlr.

Alte Spazier, J. C. W., Sinngrün, eine Folge romantischer Erzählungen, mit Theilnahme J. P. F. Richters und einiger deutschen Frauen. Unterstützung. Mit 1 Kupfer. 8. Berlin. Gebefest. 1 Rthlr. 25 Sgl.

Hartmann, A. Th., Olf. Gerhard Typhen, oder Wanderungen durch die mannichfaltigsten Gebiete der biblisch-asiatischen Literatur. 2ten Bandes 1ste Abtheilung. gr. 8. Bremen. 2 Rthlr.

Centrophilus, M., die neuesten und wichtigsten mechanischen und chemischen Erfindungen für Ganzgelehrte, Halbgelehrte und Ungelehrte; herausgegeben von dessen Freunde Peter Centrophilus. 1ste Hälfte. 8. Frankfurt. 13 Sgl.

Nachtrag zu No. 8. der Schlesischen privilegierten Zeitung. (Vom 18. Januar 1819.)

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 16. Januar 1819.

Weizen 3 Rthlr. 1 Sgl. 5 D.	— 2 Rthlr. 24 Sgl. 3 D.	— 2 Rthlr. 17 Sgl. 2 D.
Hoggen 1 Rthlr. 28 Sgl. 3 D.	— 1 Rthlr. 26 Sgl. 3 D.	— 1 Rthlr. 24 Sgl. 3 D.
Gerste 1 Rthlr. 15 Sgl. 9 D.	— 1 Rthlr. 14 Sgl. 2 D.	— 1 Rthlr. 12 Sgl. 3 D.
Hafer 1 Rthlr. 6 Sgl. 2 D.	— 1 Rthlr. 4 Sgl. 7 D.	— 1 Rthlr. 3 Sgl. 2 D.

(Jahrmärkte-Anzeige.) Ziegenhals den 12ten Januar 1819. Dem handelstüchtigen Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die hiesigen 4 Jahrmärkte im Jahre 1819 an folgenden Tagen werden abgehalten werden: der 1ste den 8. Februar, der 2te den 26. April, der 3te den 16. August, und der 4te den 8. November. Der Magistrat.

(Dankfagung.) Indem wir den Freunden der Musik, welche das Concert für eine Blinden-Unterrichts-Anstalt am 12ten d. M. durch ihre Talente und durch ihre Liberalität unterstützt haben, unsern verbindlichsten Dank abstaten, zeigen wir zugleich an: daß die reine Einnahme nach Abzug der notwendigen Ausgaben von 78 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. betragen hat, in Courant 396 Rthlr. 9 Gr. 3 Pf., einen Doppel-Carolin, 9 Friedrichsd'or und 10 Ducaten, also überhaupt mit Einschluß des Gold-Agio 489 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Breslau den 15. Januar 1819.

Der Verein für eine Blinden-Unterrichts-Anstalt.

(Todesanzeige.) Am 15ten dieses Monats früh um 9 Uhr wurde uns unsere einzige Tochter, in einem Alter von 16 Wochen und 3 Tagen, an den Folgen des Krampfes, durch den unerbittlichen Tod entrißen: welches wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen. Breslau den 16. Januar 1819.

Diewald, Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter.
Rosa Diewald, geborne Koch.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Hirschberg verstorbenen Justiz-Commissarius Amand Lange die erfolgte Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen Drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigensfalls nach Ablauf dieser Fristen die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 15. December 1818.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Edictalcitation.) Von Seiten der unterzeichneten Königl. Gerichte der 11ten Division werden nachbenannte Deferteurs, nämlich: 1) der Fäsilier Franz Kräger des 11ten (zweiten Schlesischen) Infanterie-Regiments, aus Schönwalde bei Silberberg gebürtig, 2) der Cuirassier Franz Atem des 1sten (Schlesischen) Cuirassier-Regiments, aus Rischow bei Sohrau in Oberschlesien gebürtig, 3) der Husar Thomas Hertel des 4ten (ersten Schlesischen) Husaren-Regiments, aus Krappitz in Oberschlesien gebürtig, 4) der Husar Mathias Raczek des ehemaligen Husaren-Regiments von Schinwipfennig aus Altdorf in Oberschlesien gebürtig, — hierdurch vorgeladen, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 8ten März l. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremptorischen Termine auf der Verhörsstube der hiesigen Hauptwache einzufinden und sich über ihre Entweichung zu verantworten, widrigensfalls gegen sie in contumaciam auf Anschlagung ihrer Namen an den Galgen und Confiscation ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens er-

kannnt werden wird. — Zugleich werden alle diejenigen, welche von den benannten Deserteurs ir. end etwas an Geld oder Geloeswerth besitzen möchten, gewarnt, derselben bei Strafe des doppelten Ersatzes, Verlust ihres Rechts, auch sonstiger gesetzlicher Ahndung, das Geringste zu verabsolgen, vielmehr aufgefordert, den unterzeichneten Gerichten davon spätestens bis zum peremptorischen Termine Anzeige zu machen. Breslau den 10. Januar 1819.

Königlich Preussische Gerichte der 11ten Division.

F. v. Röder,
Königlicher General-Lieutenant und
Commandeur der 11ten Division.

Günther,
Auditeur.

(Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an die Kassen der hiesigen königlichen Gewehr-Fabrike und Gewehr-Reparatur-Anstalt für die in dem Etats-Jahr 1818 etwann gemachten Lieferungen und geleisteten Arbeiten, sie mögen bestehen worin sie wollen, aus irgend einem Grunde noch Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, am 8ten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem königlichen Gewehr-Fabrik-Gebäude in Person oder durch beglaubigte Bevollmächtigte vor dem mitunterzeichneten Garnison-Auditeur ihre Ansprüche geltend zu machen, und die prompteste Befriedigung ihrer begründeten Anforderungen erwarten können; im Falle der Nichtmeldung aber zu gewärtigen haben, daß auf ihre Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Dreisse den 12ten Januar 1819.

Siedede,
Major und Director der Gewehr-Fabrik.

Reinboth,
Garnison-Auditeur.

(Offener Arrest.) Wir zum königlichen Gericht der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau verordnete Director und Justiz-Räthe machen hierdurch öffentlich bekannt: daß, nachdem über das Vermögen des insolendo verstorbenen Kaufmanns Philipp Louis Bräuniger der Concurs voruns eröffnet worden ist, Wir über dasselbe einen offenen Arrest verhängt haben. Wir fordern daher jedermann hierdurch auf, welcher von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben sollte, seinen Erben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr uns davon zuvorbeist treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt seines ihm daran zustehenden Rechtes, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls, und wenn den Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwörtet werden sollte, dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird. Wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem alles seines daran ihm zustehenden Unterpfands oder andern Rechtes für verlustig erklärt werden. Decretum Breslau den 12. Januar 1819.

(Edictalcitation.) Von dem königl. Stadt-Gericht zu Breslau wird hiermit der seit dem Anfange des Sommers 1806 von hier verschwundene, aus Neumarkt gebürtige ehemalige Kaufmann und nachherige Wechsel-Sensal, Johann Gottfried Jeserth, oder dessen Erben und Erbnehmer, hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß derselbe binnen einer vom 8. Decbr. a. c. anzurechnenden Frist von 9 Monaten, spätestens aber den 21. September 1819 vor Mittag um 11 Uhr, als dem Termine peremptorio et praeclusivo, vor dem dazu geordneten Depurto, Herrn Justiz-Rath Heydolph, entweder persönlich oder durch einen hinreichend informirten, mit glaubhaften Nachrichten von seinem Leben und Aufenthalts-Ort versehenen Bevollmächtigten, wozu ihm, in Ermangelung der Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack und Dziuba in Vorschlag gebracht werden, erscheine, und daselbst nähere Anweisung zur Empfangnahme seines in dem Erbtheile von seiner Tochter Caroline Jeserth bestehenden und in dem Stadtgerichtlichen Deposito zu Prausnitz sich befindenden Vermögens gewärtigen soll; wogegen er bei seinem gänzlichen Ausenbleiben zu erwarten hat, daß er für todt erklärt, und sein von seiner Tochter ererbtes Vermögen seinem Bruder, dem Rathsdienener Gotthardt Oswald Jeserth, als einzigem rechtmäßigen Erben, zur freien Disposition verabsolgt werden wird. Decretum Breslau den 2. Juny 1818.

(Subhastation.) Das am Ecke der Junkern- und Schweidnitzer-Gasse sub Nro. 614. gelegene, zur Concurs-Masse des Kaufmanns Carl Gottlieb Julliger gehörende, sub hasta gestellte Haus, welches nach der bei der Stadtgerichtl. Registratur aushangenden Taxe auf 16,500 Rthlr. zu 5 Procent, und 13,750 Rthlr. zu 6 Procent gerichtlich abgeschätzt worden, soll in terminis den 16. October 1818, den 16. December 1818 und den 19. Februar 1819 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Sammtliche besitzfähige Kauflustige werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit, besonders aber in dem auf den 19ten Februar 1819 anstehenden letztern und peremptorischen Termin, bei dem hiesigen Königl. Staats-Gericht vor dem hierzu geordneten Commissario Herrn Justiz-Rath Woronsky einzufinden und ihr Gebot darauf abzugeben, wornächst alsdenn dem Meist- und Bestbietenden gedachter Fundus durch das zu eröffnende Adjudications-Erkenntniß zugeschlagen, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der eingetragenen sowohl als auch der leer ausgehenden Forderungen verfügt werden soll. Decretum Breslau den 7ten Julius 1818.

Zum Königl. Stadt-Gericht verordnete Director und Justiz-Räthe.

(Bekanntmachung.) Auf höhere Veranlassung sollen in dem Locale des unterzeichneten Königl. Bekleidungs-Depot, ehemaligen Dominikaner-Kloster, verschiedene Militair-Effekten, als: Montirungs-, Leder-, Sattel- und Reitzzeug-Stücke, wie auch Gegenstände von Zinn, Messing, Eisen &c., gegen baare Zahlung in klingendem Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird Montags den 1. Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ihren Anfang nehmen, und so damit die folgenden Tage continuirt; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dem Bestbietenden der Zuschlag sogleich erfolgen wird. Breslau den 13. Januar 1819.

Königl. Bekleidungs-Depot für Schlesien. v. Ralckstein. Busold.

(Fuhren-Bedingung.) Bei der Königl. Flugsiedererey vor dem Oder-Thore, in der Nähe des Schießwerders, soll die Anfuhr der Salzlaugen aus der Stadt durch Kohnfuhrer an den Mindestfordernden verungen werden. Es wird dazu auf den 28. Januar Nachmittags ein Termin in der benannten Siedererey angesetzt. Die näheren Bedingungen sind von heute an in der Königl. Alaun-Factorey auf dem Bürgerwerder, vom Inspector Wraße daselbst, zu erfahren. Breslau den 14ten Januar 1819.

Königl. Preuss. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

(Bekanntmachung.) Es sollen künftigen Dienstag den 19ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Haufen Spähne und altes Brückenholz auf dem städt. Bauhofe vor dem Oderthore meistbietend gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden; wozu man Kauflustige hierdurch einladet. Breslau den 11ten Januar 1819.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Auctions-Anzeige.) Da aus beregenden Ursachen resolvirt worden, die auf den 19. hujus anberaumte Stadt-Verkaufs-Auction bis auf den 26sten hujus zu verlegen; so wird solches dem Publico hiermit bekannt gemacht. Breslau den 11. Januar 1819.

Leib-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Aufforderung.) Der hiesige bürgerliche Schneider-Meister Johann Friedrich Wolfsdorff, 35 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, braune Haare, blaue Augen, länglichen Gesichts und schlanker Statur, ist am 10ten v. W. in Privatangelegenheiten angeblich nach Jauer gegangen, wohin er aber nicht gekommen, auch nicht wiederum hierher zurückgekehrt ist. Wenn daher etwas von seinem gegenwärtigen Aufenthalte bekannt ist, wird hiermit aufgefordert, uns solches anzuzeigen. Neumarkt den 11. Januar 1819.

Der Magistrat.

(Edictalcitation.) Der würdmaßlich aus dem zum Gedächtniß v. Königsb. st. Burg-lein geöf. gen Dorfe Groß-Peterwitz gebürtig gewesene Oberglockner bei der hiesigen evangel. St. Lebens-Kirche Christian Gottlieb Hlwig ist am 18. October 1817 in einem Alter von 70 Jahren ohne Lebenserben verstorben, und besteht sehr in hiesigem Stadtgerichtlichen Depositorio befindliches Vermögen nach Abzug einer nur noch näher zu erweisenden Nachlaß-Forderung.

ung in 186 Rthlr. 25 Sgl. 2½ D. Courant. Da nun seine anderweitigen Erben bis jetzt noch nicht haben ausgemittelt werden können; so citiren wir hiermit dessen unbekannte Erben oder deren Erbnehmer, innerhalb neun Monaten, und spätestens den 4ten März 1819 Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause vor dem ernannten Deputato, Stadgerichts-Präsidenten Loos, persönlich oder durch einen hinreichend legitimirten Mandatarium zu erscheinen, und sich als die nächsten oder gleich nahen Erben zu legitimiren, und sodann das Verbleibende, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verlassenschaft als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden wird. Jauer den 28. May 1818.

Königl. Preuss. Stadt- und Land-Gericht.

(Bekanntmachung.) Langenbols den 8ten Januar 1819. Die bisher zwischen den Carl Göbelschen Erben hieselbst, den Gebrüdern Gottlob und Gottlieb Müller zu Schoosdorf, und dem nunmehr verstorbenen Kretschmer Carl Thiemann zu Welckersdorf bestandene Viehhandlungs-Societät ist nach dem Beschlusse der zeitherigen Theilnehmer und resp. deren Erben seit dem Schlusse des Jahres 1818 als gänzlich aufgelöst zu betrachten. Indem diese Societäts-Auflösung hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht wird, werden zugleich alle diejenigen, welche an die gedachte Societät Forderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen dato und drei Monaten, peremptorie aber in termino den 21. April d. J. in der gerichtsamtl. Kanzley hieselbst anzumelden und zu beschreiben, außerdem aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Societät per sententiam gänzlich abgewiesen, und zu einem immerwährenden Stillschweigen werden verurtheilt werden. — Zugleich werden aber auch die Schuldner der Viehhandlungs-Societät hiermit aufgefordert, ihre Schuldbosan nur allein entweder zum Deposito des unterzeichneten Gerichts-Amtes, oder an diejenigen, welche sich durch Special-Vollmacht als zur Einziehung der Viehhandlungs-Reste autorisirt legitimiren können und werden, abzuführen, außerdem die geleisteten Zahlungen als nicht geschehen werden betrachtet werden.

Streckenbach, Justitiarius.

(Vorladung.) Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Archidiaconus Herrn Scholz zu Liegnitz zu haben glauben, und ihre Ansprüche rechtlich nachweisen können, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens bis zum 15. April a. c. entweder persönlich oder schriftlich bei unterzeichnetem Executorio zu melden, und ihre vermeinten Forderungen einzureichen. Liegnitz den 13. Januar 1819.

Das Archidiaconus Scholz Liegnitzer Executorium.

(Brettschneide-Mühlen-Anlage.) Der Müllermeister Johann Wolf zu Leuthmannsdorf bei Schönborg beabsichtigt an seine zwelgängige oberflächläufige Mahlmühle noch eine Brettschneide-Mühle anzubauen. In Gemäßheit des Edictes vom 28. October 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein begründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen. Nach Verlaufs dieser präclusivischen Frist wird auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den 10. Wolf, höhern Ortes angetragen, und können mithin später eingehende Einwendungen nicht berücksichtigt werden. Landeshut den 14. Januar 1819.

Königlicher Kreis-Landrath.

Stosch.

(Bekanntmachung.) Da indem zum Verkauf der hiesigen Kammerei-Vorwerke Schweinsdorf und Kiegersdorf am 11ten d. M. abgehaltenen Termine kein ansehnliches Gebot abgegeben worden ist, so ist ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 15. Februar c. a. Vormittags 10 Uhr hieselbst angesetzt worden, zu welchem hierdurch zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Neustadt den 12. Januar 1819.

Der Magistral.

(Grundstücke und Lohgerberei zu verkaufen.) Eine hiesige, sehr vortheilhaft gelegene und wohl eingerichtete Gerberei, die sich auch zu einem andern Etablissement eignen würde, ist für einen sehr billigen Preis und unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Herrn Justiz-Commissarius Münzer auf der Kupferschmiedegasse im Crucifix zu erfahren.

(Grundstück zu verkaufen.) Eine halbe Meile von Breslau ist ein bedeutendes Grundstück, zu welchem eine dreizängige Wassermühle gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Mühlenwerk bedarf zwar einer lebhaften Reparatur, zu der jedoch sämmtliches Bauholz, auch die erforderlichen Ziegeln vorhanden sind und mit überwiesen werden. An Ländereien wird nach Belieben eine Fläche von 5 bis 60 Scheffeln Aussaat, desgleichen eine im Verhältnis stehende Morgenzahl Wiesen-Land überlassen; das erforderliche Brennholz wächst zu, und das Grundstück wird nach Gefallen mit, auch ohne Zinsen und Abgaben veräußert. Zu demselben gehören, außer den massiven Mühlen-Gebäude, ein Stall-Gebäude, eine Scheuer, zwei sogenannte Röthe-Darr-Häuser, welche, wenn man auch von dieser eintäglichen Revenue abgehen wollte, leicht zu etwas Andern eingerichtet werden können. Nach Umständen kann auch die Schank-, Brau- und Brenn-Gerechtigkeit mit überlassen werden. Es kann solchergestalt diese Besingung auf vielseitige Weise genutzt werden, und sie ist, wenn sie im ganzen Umfang erworben wird, als ein förmliches für sich bestehendes Gut zu betrachten, und liegt in jeder Beziehung in einer sehr angenehmen Lage. Nähere Nachricht giebt der Ober-Amtmann Schmidt zu Neufirch.

(Gesuch.) Sollte einer von den Herren Apothekern in Schlessien, welche eine Offizin eigenthümlich besitzen, zum Verkauf derselben geneigt seyn; so wird dieser Herr Verkäufer ergebenst ersucht, die etwaigen Verkaufs-Bedingungen, unter der Adresse H. M., in Breslau auf dem Raschmarke No. 2022. gefälligst einzusenden.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Königl. Domainen-Amt Wohlau hat Achtshundert Stück veredelte Zucht-Mutterschaafe, darunter 400 zweijährige, zu verkaufen. Sie sind starken Baues, gesund, durchgehends einschürig, und die Wolle hat im Frühjahr 1818 am Wollemarke in Breslau Sechs und Zwanzig Reichsthaler Courant gegolten. Solche sind jetzt in der Wolle täglich zu besehen, weshalb sich auf dem Schlosse zu Wohlau zu melden. — Auch ist noch eine Anzahl vorzüglicher Sprung-Stähre abzulassen. Wohlau den 14. Januar 1819. Fichtner.

(Maß- und Stamm-Ochsen-Verkauf.) Auf dem Dominial-Hofe zu Domanze bei Schweidnitz steht ein fett gemästeter Schnitt-Ochse, so wie auch mehrere ein- und zweijährige Stamm-Ochsen von rein Tyroler Race zum Verkauf. Liebhaber melden sich beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Maß-Ochsen-Verkauf.) Bei dem Dominio Groß-Sägewitz stehen zwei Stück fette, völlig ausgemästete Ochsen zum Verkauf.

(Fortsetzung der Tuch-Auction.) Montag den 18. Januar c. früh um 9 Uhr bis Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke No. 1666. die bereits schon angefangene Tuch-Auction fortsetzen, und lade hiermit Kauflustige aufs Neue ein. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag als den 19ten d. M., früh von 9 bis 12 Uhr, nach Mittag von 2 bis 5 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf der kleinen Neuen Grogengasse No. 790. einen Nachlaß, bestehend in etwas Silber, Gold, Uhren, vieler Wäsche, Kleidungsstücken, Sophas, Stühlen, Spiegeln und völligem Hausrath, vielen Wildern und dergleichen, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 15. Januar 1819.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.
(Zu verkaufen) sind etliche türkische Sopha's, sehr gut gearbeitet, das Stück à 15 Rthlr., desgleichen ein ordinaires gebrauchtes à 8 Rthlr., auf der Schmiedebrücke in No. 1969.

(Musikalische Instrumente.) Mozartsche Flügel, vorzüglich dauerhaft im Körper, und angenehm im Ton, mit 5 Veränderungen, mit und ohne Pedal, sind billig zu haben in der Stockgasse im goldenen Lamm.

(Wagenverkauf.) Ein leichter moderner Wagen in Federn, einspännig und zweispännig zu fahren, desgleichen ein Wurstwagen mit Damensitz, stehen zu verkaufen vor dem Obilauer Thore in No. 1.

(Kaufgesuch.) Wer einen schon gebrauchten leichten halbgedeckten Wagen zu verkaufen hat, beliebe es anzuzeigen dem Agenten Büttner, Kupferschmiedegasse in den 7 Sternen.

(Bekanntmachung, betreffend die auswärtigen Weinbestellungen der Provinzial-Städte.) Nach dem neuen, sehr zweckmäßigen Steuer-System, ist Breslau zur alleinigen Haupt-Pachhofs-Stadt der Provinz Schlessen bestimmt. Die hier bestehenden großen Wein-Depots gewähren nunmehr viel Erleichterung hinsichtlich der Einfuhren vom Auslande in großen Parthien. Wir offeriren demnach hiermit unsere Vermittelung zu dergleichen Abbie-tungen und Expeditionen, gemäß den neuen Vorschriften nach preussischem Maas und Gewicht, die wir mit einer Provision, welche unter keinen Verhältnissen 2 pr. Ct. übersteigen wird, aufs pünktlichste zu besorgen bemüht seyn werden. — Denjenigen von unsern respectablen Freunden, welche sich aus unserm Depot selbst zu versorgen wünschen, versichern wir die billigste Bedienung, und werden die neuen Preise der Weine sehr billig notiren können: Franzweine vielleicht noch unter 40 Rthlr. das Orhofs; Ungarische Tisch-Weine von 16 bis 18 Rthlr. an, den Eimer von 80 Quart alt-schlessisch oder circa 48 Quart neu-preussisch Maas versteuert. F. angwine von 18 Rthlr. und Ungarweine von 25 Rthlr. an, in steigenden Verhältnissen der Qualite im Einzelnen erstern zu 6 Gr., den andern von 8 Gr. an pr. Quart; Rheinwein von 16—18 Gr. pr. Bouteille; Arrac 12 Gr., halbe Bout. 6 Gr. Courant. Lübbert & Sohn.

(Rheinwein-Anzeige.) Mehrere Hundert Bouteillen Rheinwein, als: Rüdesheimer 1806er, Hochheimer 1806er und Bodenheimer 1811er, liegen in Commission zum Verkauf bei H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) In der Handlung D. E. Krug am Ringe No. 582. steht eine Parthie feinsten Jamaica-Rum von vorzüglicher Güte zu billigst möglichen Preisen, sowohl in ganzen Gebinden, als auch Eimer- und Flaschen-Weise, zu verkaufen.

(Anzeige.) Speck-Bücklinge, Sprotten, ausgestochene Aустern, geräucherter und marinirter Lachs, Bricken, marinirte Heringe, Sardellen, Braunschweiger und Salami-Wurst, Holländischer-, Schweizer- und Parmasan-Käse, fließender und gepreßter Caviar, Pfeffer-Curten, Türkische Haselnüsse, große Maronen, diverse Sorten Feigen, kleine und große Datteln, diverse Sorten Capern, Schwarzen und Sago, Mandeln in weichen Schalen, Chocolade, Citronen, Aepfelsinen, Maraschino, Trüffeln in Del, Punsch-Essenz, Rum, Französ. Essig, diverse Sorten Cigars, und Venetianische Farben, sind zu billigen Preisen zu haben bei F. A. Stenzel junior, auf der Albrechts-Straße in No. 1401.

(Anzeige.) Ganz feines Provencer-Oel und seine französische Capern, beide in Flaschen, so auch schöne trockene Sardellen, sind zu billigen Preisen zu haben bei

E. F. Ernrich, Büttner-Gasse No. 43.

(Anzeige.) Feiner harter Zucker (Raffinad) in einzelnen Pfunden 20 sgl., bei Abnahme von mehreren Pfunden etwas billiger, im Hute 18½ sgl. Münze; hellgelber Farin das Pfd. 15 sgl. Münze; rein schmeckender Coffer 26½ sgl., 27 sgl., und fein grüner dito 28 sgl. Mze. 3 guter Eichen 2 sgl., Möhren und Runkelrüben 3¼ sgl. Mze. 3 Reis das Pfd. 7 sgl. 6 d. 3 beste Sorte Gewürz-Chocolade das Pfd. 28 sgl. Mze. 3 feiner Arrac die Flasche 35 sgl. Mze. 3 grüner Thee das Loth 2 sgl., nebst mehreren Sorten feiner Thees, Specerey-Waaren, feinen Gewürzen und Tabacken, sind billigst zu haben im Gewölbe am Ecke des Riembergshofes und der Hinterhäuser, bei Simon Schwager.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter empfiehlt sich täglich des Morgens von 10 bis 12 Uhr mit warmen Fleisch-Pasteten und warmen Pannkuchen, wie auch mit ganz frischem Mandelbl.

Canditor Frey, No. 1. am Paradeplatz.

(Bekanntmachung.) Da ich meine Specerey-, Material-, Farbe- und Taback-Handlung von heut an aus dem Hause zum wilden Manne genannt in mein eigen erkaufte und auf derselben Straße befindliches, No. 1716, zum Zobten-Berge genanntes Haus verlegt habe, so habe ich hiermit nicht verfehlen wollen, solches meinen hiesigen, wie auch auswärtigen Handlungs-Freunden und Gönnern anzuzeigen, mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihr Vertrauen und Wohlwollen zu schenken. Breslau den 11. Januar 1819. Joh. Eugen Haase.

(Anzeige.) Ein geehrtes Publikum gebe ich mir die Ehre zu benachrichtigen, daß ich die Handlung des Herrn J. G. Hoffmann im grünen Löwen auf der Nicolai- und Büttnergasse in Gede übernommen habe, und empfehle mich zugleich in allen Specerey-Waaren, Tabaken und verschiedenen Farbewaaren, indem ich nicht nur denjenigen, welche mich mit ihrem geneigten Zuspruche beehren, die möglich billigsten Preise, sondern gewiß auch die reellste und prompteste Bedienung versichere. E. W. Thomassche.

(Bekanntmachung.) Endes Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum, heute (den 16. Januar) zum erstenmal mit guten Mittagsspeisen aufwartend. Lauffer, Gastwirth zur Stadt Paris.

(Bekanntmachung.) Wir Unterzeichnete geben uns die Ehre einem hohen Adel, wie auch einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen: daß, von heute Montag den 18. Januar an, in No. 1945. auf der Kupferschmiede-Gasse, neben dem Bar auf der Orgel, in unserm neuen Sarg-Magazin verschiedene Arten von Särgen um die billigsten Preise zu bekommen sind. Die Tischler-Meister:

Strizki, in der Neustadt zur goldenen Kugel in No. 1528, und Konfrowsky, auf der Bischofsgasse in der großen Durchfahrt No. 1268.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß bei mir jede neue Fußbekleidung von Leder, sowohl das Oberleder als die Sohlen, wasserdicht gemacht wird; auch diese Methode biebt nicht nur allein jeder Stiefel oder Schuh gefügt und fest in seiner Form, sondern es wird auch das Fressen der Wicse verhindert und das Putzen sehr erleichtert, wovon sich Jeder überzeugen wird. Für ein Paar Stiefeln werden 8 Gr. und für ein Paar Damen-Schuh oder Stiefeln 4 Gr. Courant bezahlt.

Lactirer Rosieffka, kleine Grofchen-Gasse in No. 1019.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum nehme ich mir die Freiheit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäfts- und Vermiethungs-Bureau auf der Kupferschmiede-Gasse in No. 1674, dem Feigenbaum gegenüber, verlegt habe, und suche hievon pflichtmäßig an den Tag zu legen, was meine Beschäftigungen sind, und in welcher Hinsicht sich meine respectiven Gömmer an mich zu wenden haben. 1) Ein- und Verkauf von Gütern, Häusern und andern Besitzungen; 2) Unterbringung und Verschaffung von Geldern auf Hypotheken; 3) Ein- und Verkauf von Hypotheken oder sonstigen sichern Papieren; 4) Vermiethung und Besorgung der Wohnungen oder ländlichen Grundstücke; 5) Vermiethung und Besorgung von Dienstboten beiderlei Geschlechts; 6) Besorgungen hier am Orte von Auswärtigen; und 7) Uebnahme von Waaren zum Verkaufe gegen festgesetzte Preise. Da ein Jeder, welchem ich schon Dienste geleistet habe, mit meiner Ausführung zufrieden gewesen ist: so bitte ich diejenigen, welche mich mit geneigten Aufträgen beehren wollen, sich entweder selbst, oder durch portofreie Briefe unter der Adresse: „An den Commissionair L. Krausch, Kupferschmiede-Gasse in No. 1674.“ zu wenden. Was die Vergütigungen für meine Dienstleistungen anbelangt, so verspreche ich billig zu seyn. Breslau den 16ten Januar 1819.

Leopold Krausch, Commissionair.

(Capitals-Anzeige.) Künftige Ostern können 2400 Rthlr. Cour. à 5 pro Cent Zinsen gegen hinlängliche Sicherheit gegeben werden. Nachricht hiervon giebt Unterzeichneter. Breslau den 13. Januar 1819.

Adam, in den 4 Löwen zwei Stiegen hoch.

(Unterricht in der polnischen Sprache.) Es wird richtiger grammattikalischer Unterricht in der rein polnischen Sprache sehr billig, sowohl Kindern als auch erwachsenen Personen, in der Schul-Anstalt auf der Keisergasse No. 394. eine Stiege hoch vorne heraus ertheilt.

(Literarische Anzeige.) Folgende kleine Schrift ist bei Graß, Barth & Comp. für 5 sgl. Münze zu haben:

Die alte christliche Deutschheit
des Herrn Prorektor Menzel
aus Licht gesetzt von Wilhelm Harnisch.

(Lotterienachricht.) Zur 13ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen,
im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotteris sind mit prompter Bebie-
nung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Aussforderung.) In dem Musik-Chor des Neunten (Colbergischen) Infanterie-Regiments
(Graf von Sneysenau) sind nachstehende Plätze vacant: 1 F-Clarinet, 2 C-Clarinetts,
1 Trompete, 1 erstes und 1 zweites Horn, 1 erster Fagott und 1 englisches
Basshorn. Die Musici erhalten für gewöhnlich verhältnißmäßig nach ihren Fähigkeiten Be-
halte von 6 bis 10 Rthlr. monatlich. Ganz vorzügliche Subjecte können auch noch vortheil-
haftere Bedingungen erwarten; jedoch muß sich Jeder einer Prüfung unterwerfen. Ich lade
unter diesen Umständen Jeden, der Lust hat sich zu engagiren, ein, sich hier in Stettin bei dem
Herrn Major von Borcke des genannten Regiments bis zum 1. März dieses Jahres deshalb
zu melden. Stettin den 5ten Januar 1819.

von Schmidt, Obrist und Commandeur des Neunten (Colbergischen) Infanterie-
Regiments (Graf von Sneysenau).

(Verlorner Hühnerhund.) Ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust, der auf den Namen
Ladon hört, ist den 12. Januar beim Wegfahren von der Jagd in Scheibitz verloren gegan-
gen. Wer ihn in No. 3. auf dem Paradeplatz 2 Treppen hoch abgiebt, erhält eine Belohnung
von 3 Rthlren. Courant.

(Wohnung zu vermieten und Wagen zu verkaufen.) Auf der Antonien-Strasse in No. 651.
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Bodenkammern und Kellern, besonders
zu einem Weinhandel eingerichtet, zu vermieten und auf künftige Ostern zu beziehen. Auch
steht daselbst ein leichter vierfüßiger Fenster-Wagen zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem
Eigenthümer des Hauses in den Nachmittags-Stunden von 2 bis 3 Uhr zu erfahren. Breslau
den 13. Januar 1819.

(Handlungs-Gelegenheit zu vermieten.) Auf dem Paradeplatz im Hause No. 11. ist ein
Gewölbe, nebst heizbarer Schreibstube, und ein großer Keller, zu einem Wein-Lager geeignet
zu vermieten und kommende Ostern zu beziehen.

(Handlungs-Gelegenheit.) Auf der Reuschen-Gasse bei der Kretschmer Gebrüder, No. 53,
ist auf Ostern eine Handlungs-Gelegenheit zu vermieten.

(Zu vermieten und Johannes zu beziehen ist die auf dem Markte No. 2026. aus 5 Piecen
bestehende 2te Etage.

(Zu vermieten und Ostern zu beziehen) sind einige große und middle Wohnungen, unter
ersteren eine auf Paradeplatz, bestehend in der ersten Etage aus 7 Piecen nebst Zubehör. Das
Nähere beim Agent Ketch, am Paradeplatz in No. 7.

(Zu vermieten) ist auf der Catharinen-Gasse im blauen Himmel die 2te Etage, bestehend
aus 4, auch nöthigenfalls 6 heizbaren Piecen, wobei eine sehr schöne Kachel mit Koch- und
Brat-Ofen sich befindet; daselbst ist auch eine sehr freundliche kleine Wohnung von Stube und
Alkove par terre zu vermieten. Das Nähere auf der Schubbrücke in No. 1704. eine Stiege hoch.

(Zu vermieten) ist auf der Junkernstraße in No. 903. ein Quartier von 4 schönen Stuben
nebst Zubehör künftige Ostern. Näheres beim Wirth.

(Zu vermieten und bald zu beziehen) ist auf der Albrechts-Strasse im schwarzen Bär der
erste Stock vorn heraus, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen) sind auf der Ohlauer Straße in No. 1107.
zwei Wohnungen, jede von 3 Stuben nebst Zubehör.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine meublirte sehr freundliche Stube nebst Alkove, eine Stiege
vorne heraus, ist zu vermieten, und bald oder auf Ostern zu beziehen. Näheres sagt der Wirth,
Obergasse in No. 2093.